Haushaltsausschuss

Einladung zur 24. Sitzung

Haushaltsausschuss des 62. Studierendenparlaments der Universität Münster

Anna Langner (Vorsitzende)
Julius Sommer (Stellv. Vorsitzender)

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Liebes Mitglied des Haushaltsausschusses,

hiermit lade ich Dich zur 24. Sitzung des Haushaltsausschusses ein. Sie findet am 19. Oktober 2020 um 18:00 Uhr s.t. über eine Zoom-Konferenz statt.
Falls dir dies aus technischen Gründen nicht möglich ist, lass es uns bitte schnellstmöglich wissen.

TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

TOP 3 Wahl der Protokollführung

TOP 4 Feststellung der Tagesordnung

TOP 5 Bericht des Finanzreferats / Fragen an das Finanzreferat

TOP 6 Behandlung vorliegender Finanzanträge

I. *Finanzantrag Treibgut / Hello my name is*

II. *Finanzantrag der Projektstelle Antisemitismus*

TOP 7 Besprechung von Protokollen

TOP 8 Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Anna Langner
Vorsitzende des Haushaltsausschusses

Für Treibgut 03.10.2020

Und Hello My Name Is

Philipp Weisenburger

Philippistraße 8

48149 Münster

Haushaltsausschuss des AStA der Uni Münster

Schlossplatz 1

48149 Münster

Betreff: Antrag auf finanzielle Unterstützung der gemeinsamen Workshop-Reihe der Projektstellen *Treibgut* und *Hello My Name Is*

Liebe Mitglieder des Haushaltsausschusses,

während des vergangenen Sommersemesters haben die Projektstellen *Treibgut* und *Hello My Name Is* mit einer gemeinsamen Workshop-Reihe Studierenden trotz Corona eine Partizipation in der Münsteraner Hip-Hop- beziehungsweise Popszene ermöglichen können.

Das Angebot wurde sehr gut angenommen und stieß auch auf weitergehende Nachfrage. Die Teilnehmer*innenanzahl war bei den Workshops immer limitiert, um eine angemessene Betreuung zu gewährleisten. Aus diesem Grund wollen wir die Reihe im kommenden Wintersemester fortsetzen.

Das Programm soll dabei sowohl zu musikalischen Techniken der Hip-Hop- sowie Pop-Kultur befähigen, als auch elementare Fähigkeiten, die zu einer gelungenen Kulturveranstaltung dazugehören, vermitteln. Damit erweitern wir den Fokus des Workshopprogramms über die spezifischen kulturellen Eigenheiten der jeweiligen Szenen hinaus. Zudem sollen die Workshopinhalte selbst anfänger*innenfreundlich gestaltet werden. Mit dieser Kombination aus Vielfalt und Zugänglichkeit möchten wir möglichst vielen Studierenden in der Corona-Zeit ein kulturelles Angebot stellen.

Vorstellung Workshops:
Die Workshops richten sich im Allgemeinen an alle Studierenden, die sich kulturell engagieren wollen; also an alle, die Kultur schaffen wollen. Die Workshops sind niedrigschwellig angelegt, damit allen ein Zugang ermöglicht werden kann. Sollte sich innerhalb des Workshops herausstellen, dass die Teilnehmenden schon gewisse Grundkenntnisse mitbringen, dann wird der Workshop natürlich dahingehend angepasst. Die technische Umsetzung hinsichtlich der Onlineübertragung wird individuell mit dem Referenten abgestimmt.

1. und 2. Workshop – Beats basteln mit Abelton I+II:
Jeder Rapsong brauch einen Beat. Darum bietet Sabine Lange von „Trust in Wax“ einen Einstieg in „Ableton“. In zwei Workshops wird sie die zentralen Elemente der Beatproduktion nahebringen und einen Einstieg in die kostenlose Software „Ableton Live“ ermöglichen. Die Teilnehmenden können dann auch unter Anleitung erste Erfahrungen sammeln und professionelles Feedback erhalten. Dadurch sollen sie ermutigt werden, eigene Instrumentals zu erschaffen und auch von zu Hause aus ein aktiver Teil der Szene zu werden.

3. Workshop: Gitarre Einstieg:
Diese Workshops sollen sich an alle Studierenden richten, die eine Gitarre zu Hause stehen haben, schon immer mal paar Akkorde lernen wollten, aber nie dazu gekommen sind. David Heine möchte deshalb aufbauend auf dem Wissenstand der Teilnehmenden einen Zugang zu diesem für alle Musikrichtungen wichtigem Basisinstrument schaffen. Der Einstieg soll zum weiteren Selbststudium befähigen und motivieren.

4. Workshop – Fotobearbeitung:
Wie eine gelungene Kulturveranstaltung, braucht auch eine Socialmedia Präsenz aussagekräftige Bilder, um den*die Künstler*in zu Promoten. In diesem Workshop wird Florian Roy, professioneller Fotograf, den Teilnehmenden vermitteln, wie sie mithilfe gängiger Bildbearbeitungssoftware ihre Fotos dementsprechend nachbearbeiten können und worauf sie beim Fotografieren achten sollten. Der Workshop soll die Teilnehmenden dazu befähigen Fotos selbst aufnehmen und bearbeiten zu können, um so ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit eigenständig und kompetent durchführen zu können, sowie zukünftigen Veranstaltungen begleiten und fotografisch festhalten zu können.

5. und 6. Workshop – Songwriting I+II:
In zwei Workshops bietet Hanna Meyerholz einen Überblick über die Grundlagen des Songwritings. Von der Ideenfindung, einem Überblick über typische Formen von Popsongs und die Auswahl einer passenden Melodie wird sie einen Einstieg bieten. Da die Workshops zur Befähigung der Teilnehmenden beitragen sollen widmet sich ein Großteil des Workshops auch den Songtexten, welche die Teilnehmenden bereits geschrieben oder begonnen haben. Die Erfahrung hat hierbei gezeigt, dass sowohl das Interesse an der Veranstaltung als auch an einer Folgeveranstaltung sehr hoch ist. Darum wird Hanna Meyerholz in einem zweiten Workshop auf den Grundlagen des ersten Workshops aufbauen und die in der Zwischenzeit durch die Teilnehmenden produzierten Songtexte gemeinsam evaluieren und Feedback geben. Die Workshops sollen im Abstand von 1 bis 2 Wochen stattfinden. Sollten sich nicht genügend Teilnehmende für einen konsekutiven zweiten Workshop finden wird der zweite Workshop erneut als Einsteiger*innen-Workshop angeboten. Die Erfahrung des letzten Semesters zeigte sowohl eine sehr hohe Anzahl an Interessierten für die erste Veranstaltung wie auch ein hohes Interesse der Teilnehmenden an einer Fortsetzung.

7. und 8. Workshop – Flyer- & Plakatdesigne:
Keine Veranstaltung ohne Werbungflyer- und plakate. Wanda Lebeda studiert Design an der FH Münster und verfügt über einen breiten Erfahrungsschatz bezüglich Veranstaltungsflyer und -plakate im kulturellen Bereich. Auch für die digitale Bewerbung von Veranstaltungen, die eine zunehmend wichtige Rolle spiel ist eine Grundkenntnis zu Layout und Designtools notwendig. In zwei Workshops wird sie die Dos and Don’ts der Plakat- und Flyergestaltung vermitteln und eine Einführung in eine kostenlose Designsoftware bieten. Dabei steht learning by doing im Vordergrund. Die Teilnehmenden sollen beim ersten Termin erste Schritte im Umgang mit der Software wagen und für den zweiten Termin ein erstes Plakat/Flyer designen. Der zweite Termin besteht in einer Fortsetzung der Einführung

in die Software, sowie der gemeinsamen Auswertung der vorgestellten Projekte mit professionellem Feedback durch die Referentin.

9. Bühnenexperience Talkrunde:

Der erste Auftritt, das erste mal allein auf einer großen Bühne stehen, das kostet Überwindung. Mit der Erfahrung weicht die Angst, doch bei den ersten Auftritten sind Tipps und Tricks für den Umgang mit Lampenfieber und der eigenen Unsicherheit viel wert. Lia Tomfohrde, die als LIA selbst als Singer-Songwriter regelmäßig auftritt (mehrmals auch bei Treibgut) will dazu in einer offenen Runde einen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Die Runde wird offen gehalten, sodass sich sowohl Menschen ohne als auch mit erster Bühnenerfahrung im geschützten Rahmen über Unsicherheiten und Ängste austauschen können und gemeinsam Strategien für den Umgang entwickeln und miteinander teilen können.

Finanzielle Unterstützung in Höhe von 910€:

Um die neun Workshops durchführen zu können, beantrage ich Eure finanzielle Unterstützung. Für jeden Workshop konnten schon Referent*innen aus Münster gewonnen werden. Da die Workshops alle online stattfinden, halte ich es für sinnvoll die Werbung nur Online zu platzieren; damit entfallen auch die Werbekosten.

Honorar (130€) 9x	1170€
Gesamtsumme	**1170€**

(die angesetzten Honorarhöhe entspricht der Förderung aus dem letzten Sommersemester)

Mit freundlichen Grüßen

Philipp Weisenburger

AStA-Projektstellen *Hello My Name Is* und AStA-Projektstelle *Treibgut*

Lieber HHA,

die Projektstelle Ideologiekritik hat euch in ihrem Finanzantrag die Veranstaltung bereits vorgestellt. Die Veranstaltung wird von beiden Projektstellen (Ideologiekritik und Antisemitismus bekämpfen) in Kooperation veranstaltet, weshalb wir das Honorar für den Referenten zwischen beiden Projektstellen aufteilen möchten.

Ich beantrage daher für den Workshop mit Mikko Linnemann 200 €.

Viele Grüße

Jonas Landwehr

Mikko Linnemann: Orte der Vernichtung. Zur Repräsentation der Shoah im Film

Wenige geschichtliche Ereignisse werden so häufig im Film thematisiert wie die Vernichtung der europäischen Juden. Die inhaltlichen Ausprägungen und die gewählten ästhetischen Konzepte könnten dabei nicht unterschiedlicher sein. Im Kern berühren alle diese medialen Produkte - bewusst oder unbewusst - die Frage nach der grundsätzlichen Darstellbarkeit von vergangenen Ereignissen. Erschwerend hinzu kommt die Tatsache, dass (fast) keine dokumentierenden Filmbilder der konkreten Vernichtung und ihrer Orte existieren. Daher sind alle Filmemacher/innen, die zum Thema arbeiten, darauf angewiesen, Bilder zu konstruieren - oder auf die Bilder der Täter zurückzugreifen und damit ihren Blick zu übernehmen. Dies bringt eine erhebliche Anzahl von inhaltlichen und ästhetischen Entscheidungen mit sich, die zu treffen sind. Gestaltet als einführender Überblick zur Repräsentation der Shoa im Film werden in diesem Online-Seminar ausgewählte Spiel- und Dokumentarfilme mit sehr unterschiedlichen ästhetischen Zugängen zum Thema vorgestellt. Leitend wird die Frage sein, welche filmischen Mittel benutzt werden und wie diese Mittel auf die Zuschauer wirken. Dabei wird es auch um die Frage gehen, welche Ästhetiken angemessen erscheinen und welche nicht. Dieses Urteil soll durch das Anwenden von filmwissenschaftlichen Methoden adäquat begründet werden. Durch das Kennenlernen von spezifisch filmanalytischen Begriffen wird den Teilnehmer/innen ein Instrumentarium an die Hand gegeben, das die befähigt, sich kritisch mit der filmischen Repräsentation der Shoa zu beschäftigen. Sie lernen zu verstehen, wie die Filme gemacht sind, welche standardisierten Formen und Konventionen es gibt und wie diese vermieden werden.

Mikko Linnemann, *1973, ist Filmwissenschaftler und Filmemacher mit Essayfilmen u.a. zu den Themen Erinnerungspolitik und Antisemitismus ("Triumph des guten Willens", 2016) und zur Aktualität von Karl Marx ("Im Vorhof der Geschichte - Celebrating Marx", 2019).

Haushaltsausschuss

Protokoll der 23. Sitzung

Haushaltsausschuss des 62. Studierendenparlaments der Universität Münster

Anna Langner (Stv. Vorsitz)

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Die 23. Sitzung des Haushaltsausschusses fand am 09.10.2020 um 18:00 über eine Zoom-Konferenz statt und wurde von Anna Langer und Jan Kirchner geleitet.

Das vorliegende Protokoll wurde von Milena Merkel verfasst.

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung1

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

TOP 3 Wahl eines*einer Protokollanten*in

TOP 4 Feststellung der Tagesordnung

TOP 5 Behandlung vorliegender Finanzanträge

I. Finanzantrag Plurale Ökonomik

II. Finanzantrag Kritische Mediziner*innen

iii. Finanzantrag der Projektstelle Ideologiekritik

TOP 6 Bericht des Finanzreferats/ Fragen an das Finanzreferat

TOP 7 **Wahl des Vorsitzes**

TOP 8 **Wahl der Stellvertretung**

TOP 9 **Besprechung von Protokollen**

TOP 10 **Verschiedenes**

Anwesenheit Ausschussmitglieder

Milena Merkel	CG
Julius Sommer	CG
Liam Demmke	Juso-HSG
Madita Fester	Juso-HSG
Anna Chiara Langner	LHG
Frederic Barlag	Die Liste
Felix Gericke	RCDS

Anwesenheit Antragsteller*innen/Gäste/Finanzreferat

Charlotte Stapper	kritischen Mediziner*innen
Sebastian Gräber	Projektstelle Ideologiekritik
Eva Hümmecke	Plurale Ökonomik
Jan Kirchner	Finanzreferat
Anna Lotta Noisten	Gast

I. Begrüßung

Anna Langner begrüßt die Anwesenden um 18:00.

II. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Haushaltsausschuss ist mit 7 Mitgliedern beschlussfähig.

III. Wahl eines*einer Protokollanten*in

Milena Merkel wird als Protokollant*in bestätigt

IV. Feststellung der Tagesordnung

Der Bericht des Finanzreferats wird einstimmig vor TOP 5 verschoben.

V. Bericht des Finanzreferats/ Fragen an das Finanzreferat

Jan (Finanzreferat): Bis jetzt hat der Haushaltsausschuss dieses Jahr 26.000€ genehmigt, das Stupa 10.000€. Allerdings wurden einige der Veranstaltungen letztendlich doch nicht durchgeführt. Momentan sind 8400€ im Titel, diese könnten theoretisch aber noch zum größten Teil ausgezahlt werden. Falls alles ausgezahlt werden würde, hätten wir noch einen Restbetrag von 500€.

VI. Behandlung vorliegender Finanzanträge

I. Finanzantrag der Hochschulgruppe Plurale Ökonomik Münster

Die Antragsteller*innen stellen den Antrag vor.

Die Hochschulgruppe Plurale Ökonomik Münster organisiert einen Gastvortrag von Dr. Dirk Ehnts mit dem Titel „Die MMT oder wie ich lernte die Staatsverschuldung zu lieben“. Dieser wird am 25.11.2020 um 19 Uhr im digitalen Format stattfinden.

Nach unserem Lesekreis im vergangenen Semester haben wir viele spannende Persönlichkeiten im wissenschaftlichen Diskurs rund um die Themen Staatsverschuldung, Möglichkeiten und Pflichten eines Staates und alternative Ansätze zur Analyse unserer Wirtschaft kennengelernt. Nun ist es uns gelungen einen der bekanntesten Vertreter einer relativ neuen fiskalischen Theorie, der ‚Modern Monetary Theory‘, für einen Vortrag mit anschließender Diskussion zu begeistern. Das Thema dreht sich um eine Frage, die aktueller kaum sein könnte: „Die MMT oder wie ich lernte die Staatsverschuldung zu lieben“, mit einem engen Draht zur Finanzierung der aktuellen Krisenmaßnahmen.

Dabei sollen Fragen, wie die der Möglichkeiten, Pflichten, aber auch der Risiken unseres aktuellen Vorgehens in der Coronakrise erörtert werden. Der Referent hat ein sehr umfängliches Wissen in diesen Angelegenheiten und stellt im Rahmen dessen einen Bezug zu unserer Arbeit im letzten Semester und aktuellen Problemen her. Aus diesem Grund freuen wir uns umso mehr, ihn - wenn auch nur online - bei uns willkommen heißen zu dürfen.

Der Vortrag setzt keine besonderen Kenntnisse voraus und ist demnach für ein breites Publikum ausgelegt.

Wir bewerben den Vortrag an Lehrstühlen der Universität Münster und erhoffen uns, dadurch ebenfalls einige Professor*innen aufmerksam zu machen, die auch im Nachhinein mit ihren Studierenden über das Thema diskutieren können, und Kontakte mit Professor*innen zu knüpfen, die das Thema bereits in ihren Vorlesungen behandeln.

Die Planung des Projektes ist abgeschlossen und der Referent hat zugesagt.

Der vorliegende Finanzantrag bezieht sich auf Mittel, die zur Organisation der Veranstaltung nötig sind. Dazu beantragt die Hochschulgruppe Plurale Ökonomik finanzielle Mittel in Höhe von bis zu 165€ für ein Honorar.

Antragstellerin: Eva Hümmecke in Vertretung der Hochschulgruppe Plurale Ökonomik Münster

Münster, den 21.09.2020

Frederic (Die Liste): Wie lange soll der Vortrag dauern?

Eva (Antragstellerin): Der Vortrag wird etwa 1 Stunde dauern, dazu kommen Fragen.

Julius (CG): Wieviel Geld wollt ihr denn genau? Hier steht bis zu 165€.

Eva (Antragstellerin): Der Referent würde auch weniger als 165€ akzeptieren, falls ihr weniger bewilligt.

Anna (LHG): Ihr müsst schon einen genauen Betrag beantragen.

Eva (Antragstellerin): Dann beantragen wir 165€.

Jan (Finanzreferat): Würdet ihr die Rechnung noch dieses Jahr einreichen?

Eva (Antragstellerin): Ja, wir werden die Rechnung noch dieses Jahr einreichen.

Abstimmungsergebnis
(7/0/0)

II. Finanzantrag: Kritische Mediziner*innen

Die Antragsteller*innen stellen den Antrag vor.

***„Gesundheit ist eine soziale Frage – Vorstellung des Prinzips der Poliklinik“* am 27.10.2020**

Liebe Mitglieder*innen des Haushaltsausschusses,

hiermit beantragen wir, die Kritischen Mediziner*innen Münster, 250,00 € zur Durchführung eines Vortrags im Rahmen der Vortragsreihe „Durch’s Raster gefallen – Lücken in der medizinischen Versorgung“ mit einem Referenten der Poliklinik Veddel (Hamburg).

Wer wir sind:

Die kritischen Mediziner*innen sind eine offene interdisziplinäre politische Gruppe, deren Mitglieder größtenteils Bezug zum Medizinstudium an der Uni Münster haben. Wir setzen uns für eine reflektierte, kritische und realitätsnahe Lehre und mehr sozialen Ausgleich, finanzielle Gerechtigkeit und Zugänglichkeit in der medizinischen Versorgung ein.
Wir beschäftigen uns kritisch mit Fragen rund um Gesundheitspolitik und hinterfragen hierarchische und elitäre Strukturen. Wir sehen uns als humanistische, demokratische und gewaltfreie Gruppe. Wir tolerieren keinen Sexismus, Rassismus, Faschismus sowie alle Arten von Diskriminierung von Minderheiten und legen Wert auf ein wertschätzendes und vertrauensvolles Miteinander.
Wir sehen vielfältige Möglichkeiten, unsere Werte sowohl an der Uni als auch öffentlich zu vertreten, indem wir Veranstaltungen organisieren und unsere Ideen und Forderungen in einem konstruktiven Dialog behandeln.

Vortragsreihe:
Für das Sommersemester 2020 hatten wir eine Vortragsreihe zum Thema „Durch's Raster gefallen – Lücken in der medizinischen Versorgung" mit mehreren Veranstaltungen geplant.
Bereits im letzten Jahr haben wir verschiedene Veranstaltungen, wie ein Seminar mit ProFamilia zum Thema Schwangerschaftsabbruch für Medizinstudierende, eine Filmvorstellung zum Thema der Krankenhausfabrik und die ebenfalls vom AStA geförderte Veranstaltung „»Kulturkampf und Gewissen«: Ideologie und Organisationsstruktur der ‚Lebensschutz'-Bewegung", organisiert. Diese waren alle gut besucht.

Das Thema der Lücken im Gesundheitssystem ist hochaktuell, es wird im Medizinstudium aber kaum behandelt. Auch in anderen Studiengängen ist es nicht stark genug vertreten.
Wissend, dass wir keinen Ersatz für curriculare Veranstaltungen sein können, möchten wir auf gewisse Themen aufmerksam machen und sensibilisieren.
Aufgrund der seit März 2020 bestehenden Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie war es uns leider nicht möglich, die Veranstaltungsreihe wie angedacht umzusetzen.
Im April konnten wir die Veranstaltung „How to treat the health system? Wer Solidarität sagt, muss auch Krankenhäuser vergesellschaften?" mit Nadja Rakowitz vom Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (VdÄÄ) erfolgreich in digitaler Form präsentieren.

Für den 27. Oktober 2020 (ca. 18:00 – 21:00 Uhr) planen wir den Vortrag *„Gesundheit ist eine soziale Frage – Vorstellung des Prinzips der Poliklinik"* mit einem Referenten der Poliklinik Veddel (Hamburg). In welchem Format die Veranstaltung stattfinden wird, können wir aktuell aufgrund der sich ständig ändernden Bestimmungen leider noch nicht absehen.

Die Möglichkeit, den Referenten persönlich in Münster anzutreffen und mit ihm in direkten Austausch zu treten, würden wir gerne nutzen. Wir bemühen uns, eine den aktuellen Hygieneauflagen adäquate Räumlichkeit zu finden, um einigen Menschen eine Präsenzveranstaltung anzubieten. Außerdem würden wir gerne - in Absprache mit der referierenden Person - zumindest einen Teil des Vortrags über ein digitales Medium zugänglich zu machen.
Wir planen, unsere Veranstaltung über unsere universitären E-Mail-Verteiler und auf Facebook zu bewerben, um sowohl (Medizin)Studierende als auch alle anderen Menschen in Münster einzuladen.

Wir hoffen, unsere Vortragsreihe mit weiteren geplanten Veranstaltungen bald fortsetzen zu können. Wir stehen im Kontakt mit der „Mitternachtsmission Dortmund" sowie Referentinnen der „Malteser Migranten Medizin" und der Clearingstelle „Klar für Gesundheit".

Genaueres zur Poliklinik Veddel:

Die Poliklinik Veddel ist ein Stadtteil-Gesundheitszentrum, in dem verschiedene Berufsgruppen zusammen mit den Menschen im Stadtteil für die Gestaltung gesundheitsförderlicher Lebenswelten eintreten. Gesundheit wird hierbei deutlich umfassender, als dies im Allgemeinen der Fall ist, verstanden. Nicht nur die medizinische Versorgung und individuelle Verhaltensweisen stehen im Mittelpunkt, sondern die gesellschaftlichen Bedingungen von Gesundheit – von der lokalen bis zur globalen Ebene. Politische und soziale Faktoren wie Mietsteigerungen, geringes Einkommen, prekäre Beschäftigungsverhältnisse, Rassismus oder Altersarmut beeinflussen die Gesundheit nachweislich stärker als die Qualität der medizinischen Versorgung alleine. Das Team setzt an beiden Bereichen an: indem Menschen dabei unterstützt werden, kollektive Lösungsstrategien für gemeinsame Problemlagen zu entwickeln, das Team sich aktiv an aktuellen politischen Auseinandersetzungen beteiligt und indem die Versorgungspraxis an den Bedürfnissen der Besucher*innen orientiert und mit ihnen gemeinsam weiterentwickeln wird. Es soll eine konkrete Alternative zu den derzeitigen ambulanten Versorgungsstrukturen entwickelt werden, in der Profitinteressen keinen Platz haben, Qualität statt Quantität gilt und Gesundheit als Allgemeingut verstanden wird.
http://poliklinik1.org/konzeptvision

Kostenaufstellung:

Kostenpunkt	Kosten	insgesamt
Referent*innenhonorar	100,00 €	100,00 €
Fahrtkosten	Bahntickets von/nach Hamburg für 1 Person; 39,00 € pro Fahrt	39,00 €
Raumkosten	100,00 €	100,00 €
Getränke/Snacks für Referent*in	11,00 €	11,00 €
Summe:		**250,00 €**

Hiermit beantragen wir die Summe von 250,00 € aus den Mitteln der Studierendenschaft. Über eure Unterstützung bei der Umsetzung unserer Vortragsreihe würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Eure Kritische Mediziner*innen Münster

Milena (CG): Stimmen die Fahrtkosten denn? Sollten das nicht 2*39€ sein?

Charlotte (Antragstellerin): Stimmt, dazu kommen dann noch 39€ Fahrkosten. Allerdings brauchen wir doch nur 50€ Raumkosten für Leo-Kneipe. Das sind dann insgesamt also 239€.

Julius (CG): Wofür sind die 11€? Und was ist das angezielte Publikum?

Charlotte (Antragstellerin): Die 11€ sind für Essen und Trinken für den Dozenten. Das Zielpublikum sind eigentlich alle, wir erwarten eine große Reichweite.

Frederic (Liste): Plant ihr auch einen Livestream?

Charlotte (Antragstellerin): Ja. Wir wollen aber vielleicht auch schon vorher Fragen sammeln, falls das nicht funktioniert.

Jan (Finanzreferat): Werdet ihr die Rechnung noch 2020 einreichen?

Charlotte (Antragstellerin): Können wir beides machen. Hat die Frage einen bestimmten Hintergrund?

Jan (Finanzreferat): Das ist wichtig für die Planung, da für dieses Jahr nicht mehr viel Geld da ist.

Abstimmungsergebnis
(7/0/0)

III.Finanzantrag: Projektstelle Ideologiekritik

Die Antragsteller*innen stellen den Antrag vor.

Liebe Mitglieder des Haushaltsausschusses, liebe Mitglieder des Studierendenparlaments, in diesem Semester möchten wir die *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* des AStA der Universität Münster fortsetzen, die wir seit Anfang des Jahres gemeinsam besetzen und die inzwischen auf beinahe sechs Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken können. Nachdem wir im vergangenen Semester coronabedingt leider keine Veranstaltungen anbieten konnten, möchten wir die Reihe in diesem Semester wo möglich in Präsenz, sonst aber in jedem Fall online fortsetzen. Unten findet ihr den ausformulierten Finanzantrag inklusive Projektbeschreibung, studentischem Bezug und selbstverständlich Informationen zu den geplanten Veranstaltungen sowie eine Kostenaufstellung. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr den AStA in seinem Anliegen unterstützt und die Veranstaltungsreihe durch Deckung der entstehenden Kosten ermöglicht.
Sehr gerne stellen wir uns, den Antrag und die Reihe bei eurer nächsten Sitzung vor. Bitte schreibt uns doch, ob ihr uns zu eurem nächsten Termin einladen möchtet. Ihr erreicht uns unter: ideologiekritik.ms@gmail.com
Beste Grüße
Sebastian Gräber Sibel Tayçimen
für die AStA-Projektstelle *Veranstaltungen zur Ideologiekritik*

1. Projektbeschreibung

Gemäß der Selbstbeschreibung der Projektstelle „sollen die regelmäßig stattfinden Vorträge und Workshops zur Möglichkeit der Selbstbildung beitragen, indem Inhalte thematisiert werden, deren Durchdenken notwendig für ein adäquates (Selbst-)Verständnis (in) der Gegenwart ist.“ Gerade den Gegenwartsbezug haben wir uns für die Veranstaltungen im kommenden Semester erneut zu Herzen genommen, um politisch-gesellschaftliche Themen kritisch diskutieren zu können. Dabei haben wir auf Veranstaltungen wiederaufgenommen, die wir bereits im vergangenen Semester anbieten wollten, die aufgrund der Corona-Pandemie allerdings ausfallen mussten. Folgende Themen sollen deshalb im kommenden Semester verhandelt werden (in der geplanten chronologischen Reihenfolge):

1. Die konformistische Rebellion der autoritären Persönlichkeit
Gerade in Zeiten der globalen Corona-Pandemie feiert die konformistische Rebellion fröhlich Urständ. Sie reihen sich ein in die große Menge vor allem rechtspopulistischer Erfolge der letzten Jahre und Jahrzehnte - sei es in Europa, Nordamerika oder Asien, überall auf der Welt konnten sich populistische Parteien reetablieren und teilweise an Regierungen beteiligen oder diese anführen. Woher kommt die Begeisterung, die viele Menschen, die gerade auch von prekären Verhältnissen betroffen sind, für politische Kräfte hegen, die oftmals entgegen deren objektives Interessen handeln? Wie kann es sein, dass sich diese politischen Kräfte auch dann an

der Macht halten und ihre Anhängerschaft nicht verlieren, wenn sie offen zu Hass und Gewalt gegen Minderheiten aufrufen? Bereits in den 1940er Jahren forschte die später als „Frankfurter Schule“ in die philosophischen Geschichtsbücher eingehende Gruppe um Max Horkheimer im US-amerikanischen Exil zu diesem Thema und kam zu Antworten, an die es sich auch heute noch anzuknüpfen lohnt. Dass das wissenschaftliche Interesse an einer Auseinandersetzung mit der psychologisch-gesellschaftlichen Struktur des autoritären Charakters nach wie vor besteht, belegt der kürzlich erschienene Sammelband *Konformistische Rebellen. Zur Aktualität des autoritären Charakters*, der über 20 wissenschaftliche Beiträge zum Thema versammelt. Die Mitherausgeber*innen **Andreas Stahl** und **Katrin Henkelmann** werden den Band in einer Buchvorstellung präsentieren und dabei näher auf einige Grundfragen eingehen. Im Mittelpunkt stehen dabei Leo Löwenthals Überlegungen zu *Falschen Propheten*, in denen dieser die Rhetorik und Psychologie autoritärer Agitator*innen und ihrer Anhänger unter die Lupe nimmt, die den Erfolg populistischer Reden und Redner*innen erklären können.

2. Die Shoa im Film

Am 09. November werden wie in jedem Jahr bundesweite Feierlichkeiten angesichts des Mauerfalls stattfinden, die in diesem Jahr insbesondere im Zeichen der Wiedervereinigung Deutschlands vor 30 Jahren stehen werden. Dabei geraten oftmals andere geschichtliche Geschehnisse wie die Reichspogromnacht, die sich ebenfalls am 09. November ereignete, aber auch die Shoa als zivilisatorischer Bruch, auf dem die Bundesrepublik und ihre „Erfolgsgeschichte“ nach wie vor fußen, in den Hintergrund. Einen wesentlichen Beitrag zur Verklärung wie zur Aufklärung der deutschen Historie leisten dabei Filme, die sich mit der Vernichtung der Juden im nationalsozialistischen Deutschland beschäftigen. Dabei spielt oftmals die Frage nach ästhetischen Aspekten eine wesentliche Finanzantrag zur
Rolle: Inwiefern kann ein Thema, dem nichts positives abgewonnen werden kann, eine ästhetische Darstellung erfahren? Welche Rolle spielen kulturindustrielle Momente in der filmischen Darstellung des Holocaust, die zum Erfolg von rührseligen Filmen wie „Schindlers Liste“ beitragen, aber Claude Lanzmanns sechsstündiges Dokumentarepos „Shoa“ als unkonsumierbar gelten lassen? **Mikko Linnemann** beschäftigt sich in seinem filmischen Werk sowohl mit deutscher Erinnerungspolitik als auch mit der Shoa als Medium des Films. In einem vierstündigen Seminar stellt er verschiedene ästhetische Zugänge zum Thema dar, die anhand unterschiedlicher Filmbeispiele und -szenen veranschaulicht werden sollen, die von „heiteren“ (Das Leben ist Schön) Spielfilmen bis zu Dokumentationen reichen, die sich bewusst der Ästhetisierung entziehen (Nacht und Nebel).

3. „Sie neigen, wie die Erfahrung zeigt, zu Kriminatlität…“: Das Fortleben des

Der Begriff Antiziganismus greift eine Form der Diskriminierung auf, die sich gegen Menschen richtet, die als „Zigeuner“ stigmatisiert werden. Dabei werden diskriminierende Zuschreibungen wie unter anderem mangelnde Zivilisiertheit, Heimatlosigkeit, Unfähigkeit zu Arbeit und Disziplin sowie Kriminalität übertragen. Die Tatsache, dass es sich bei den Ressentiments um Projektionen handelt, die nicht die Realität darstellen, verweist auf die dahinterliegende Ideologie. Lange vor dem Nationalsozialismus wurden Sinti*zze und Rom*nja als Fremde betrachtet, verfolgt oder vertrieben. Die tiefe Verwurzelung des Antiziganismus, als Teil der gesellschaftlichen Wirklichkeit, trug dazu bei, dass während des Nationalsozialismus der systematische Völkermord an Sinti*zze und Rom*nja lange öffentlich unbekannt blieb. Nach 1945 wurden die wenigen Überlebenden des Porajmos wiederholt nicht als rassistische Opfer des Nationalsozialismus anerkannt. Erst 1982 erfolgte ebendiese Anerkennung durch Bundeskanzler Helmut Schmidt. Den ungebrochenen Antiziganismus nach 1945 wird **Tobias Neuburger** in seinem Vortrag darstellen und der Frage nachgehen, welche Kontinuitäten des Antiziganismus sich in der Gegenwart abzeichnen.

4. Zum Verhältnis von Krise, politischer Ökonomie und Pandemie

Die Corona-Pandemie beschäftigt seit Beginn des Jahres die deutsche wie die globale Medienöffentlichkeit, Politik und Wirtschaft. Binnen kürzester Zeit bildeten sich unterschiedlichste Krisenreaktionen in der breiten Gesellschaft aus, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Das eine Extrem bilden dabei so genannte Coronaleugner*innen, die das Virus als Nichtexistent wegleugnen wollen und gegen jegliche Einschränkungen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens zu tausenden auf die Straße gehen. Das andere Extrem bilden hingegen Freund*innen der Souveränität, die ihre Freude dar□ber kaum verhehlen k□nnen, dass der Staat nun □endlich□ Konsequent durchgreife und die auch in ihrer Freizeit zu Blockwart*innen und Denunziant*innen mutieren, für die die Kontrolle und Einhaltung der Beschränkungen nicht rigoros genug sein kann, können sie hier doch ihr lange aufgestautes Strafbedürfnis unter dem Beifall der Öffentlichkeit endlich ausleben. Dabei finden sich in beiden Extremen Linke wie Rechte - wenn auch aus unterschiedlichen Motivationen heraus - wieder. Was sie eint, so kritisiert **Daniel Poensgen** in seinem Vortrag, ist ein falsches Verständnis des Zusammenhangs von Natur und Gesellschaft. Während einige die Pandemie als rein medizinisches Problem verklären, aus dem notwendig und streng logisch gesellschaftliche Maßnahmen gezogen werden müssten, erklären andere die Krise als rein gesellschaftliches Konstrukt, mit dem Natur und Krankheit nichts zu tun hätten. Anhand der Verstrickung der einzelnen ideologischen Akteur*innen in Finanzantrag zur große gesellschaftliche Zusammenhänge zeigt er auf, weshalb die Krise weder den Ausnahmezustand, noch die Chance für gesellschaftliche Entwicklungen darstellt, sondern lediglich eine weitere Form der beständigen Krise der politischen Ökonomie abbildet.

5. Die Sommer

Im August diesen Jahres wurde **Ronya Othmanns** „Die Sommer“ im Hanser-Verlag veröffentlicht. Die Erzählung setzt an einem Punkt an, an dem alles verloren ist; an einem Punkt, am dem sich die Lage der jesidischen Kurd*innen im Zuge der Unruhen in Syrien drastisch verschlechtert hat. Neben dem Startpunkt des Erzählen wählt Ronya Othmann eine Form des Erzählens, die das Erinnern zulässt: Autofiktionale Elemente werden mit Beschreibungen der politischen Lage und der Lebensrealität der von Genozid bedrohten Jesid*innen gemischt. Das Dorf, in dem Leyla, die Hauptfigur des Romans, ihre Sommerferien verbringt, liegt in Nordsyrien an der Grenze der Türkei. Leyla ist Tochter eines jesidischen Kurden und einer deutschen Mutter. Leylas Sommer nehmen mit den Unruhen in Syrien ein abruptes Ende: Fortan beobachtet sie die Geschehnisse von Deutschland aus online. In diesem Jahr, sechs Jahre nach Beginn des Genozids an den Jesid*innen, begann die juristische Aufarbeitung des Verbrechens gegen die IS-Täter, doch das Leben der Jesid*innen im Irak, in Syrien und in der Türkei bleibt weiterhin bedroht. In ihrer taz-Kolumne „Orient Express“ schlie?t Ronya Othmann ihren Artikel „Niemals Normalität“ vom 12. August 2020 mit folgenden Worten: „Wenn ich diese Kolumne 2021 wieder im selben Wortlauf schreiben muss, hat die Weltgemeinschaft wieder einmal versagt. Dieser bereits sechs Jahre andauernde Zustand ist für Ezîd*innen keine Normalität und darf auch vom Rest der Welt nicht als Normalität hingenommen werden.“

6. Wen streicheln, wen essen? Kritische Betrachtungen der antispeziesistischen Linken

Mit einer veganen Lebensweise und der Kritik an einer „Diskriminierung“ von Tieren, die sich unter dem Begriff des Antispeziesismus zusammenfassen lässt, gehen vor allem in einer kritischen Linken viele Hoffnungen einher: Oftmals glaubt man, mit einer solchen Einstellung wesentliche Probleme von der ökologischen über die Klimakrise bis hin zum Welthunger lösen zu können. Während einige dieser Ansätze durchaus ihre Berechtigung haben, gibt es innerhalb des antispeziesistischen Spektrums jedoch auch einige Ansätze, die durchaus problematisch sind. Diese reichen vom rigorosen Moralismus über eine Verzichtsethik, bei der die eigenen Bedürfnisse bis zur Unkenntlichkeit unterdrückt werden müssen bis hin zu der Einstellung, dass Menschen weniger Wert seien als Tiere. **Mira Landwehr**, die selbst seit vielen Jahren im Spektrum der veganen Szene unterwegs ist, verfolgt das Ziel, sinnvolle Ansätze und Einwände derselben von wahnhaften Extremformen zu unterscheiden. In ihrem Buch *Vier Beine gut, zwei Beine schlecht. Zum Zusammenhang von Tierliebe und Menschenhass in der veganen*

Tierrechtsbewegung setzt sie sich deshalb mit einer Kritik der Irrungen und Wirrungen von Einzelpersonen und Gruppen auseinander, die von esoterischen Spinnereien über den Körperwahn eines Attila Hildmann bis hin zu Relativierungen des Holocaust durch die Gleichsetzung mit der Massentierhaltung seitens PETA reichen. Finanzantrag zur Veranstaltungsreihe

7. Der Hass auf und die Liebe zur Differenz im Spiegel des Identitätszwangs in der Linken und Rechten

Autoritarismus wendet sich immer gegen die Differenz - er besteht im Hass des autoritären Charakters auf alles, das sich von der eingebildeten Normalität unterscheidet, seien es andere Lebensentwürfe, Einstellungen, Herkünfte, Sexualitäten oder politische Einstellungen. Das Individuum in seiner Vielfalt und potentiellen Widersprüchlichkeit ist für den Autoritären keine Kategorie, vielmehr kennt er nur gesellschaftliche Gruppen, denen er eine innere Homogenität zuschreibt. Die neue Rechte beruft sich dabei auf eine Differenz der Eigengruppe von der Fremdgruppe - auch wenn nach dem Ansatz des Ethnopluralismus der Andere nicht vernichtet werden soll, so soll er doch zumindest dort bleiben, wo er vermeintlich hingehört. Auf der anderen Seite schwelt innerhalb der linken Szene seit Jahren und Jahrzehnten ein Konflikt: während postmoderne Theorieströmungen dazu tendieren, die Differenz zur vollumfänglichen Identität umzudeuten und so einem Partikularismus in die Hände zu spielen, der immer nur anhand von Unterscheidungskategorien wie Gender, Klasse und Ethnizität operieren kann und dabei Widersprüche außer Acht lässt, setzt die materialistische Linke weiter auf einen Universalismus unter Wahrung der Differenz. **Karin Stögner** nimmt in ihrem Vortrag rechte wie linke Identitätspolitiken in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Blick und plädiert für das Individuum, das auch gegen vereinnahmende normative Kategorien verteidigt werden muss.

2. Studentischer Bezug

Die *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* des AStA der Universität haben in den nunmehr sechs Jahren versucht, einen Ort der kritischen Bildung und Debatte zu schaffen und dabei zugleich die gesellschaftlichen und akademischen Bedingungen[1], unter denen dies stattfinden soll, zum Gegenstand der Reflexion zu machen: „Bildung, die Öffentlichkeitswirksam ist, findet in Bildungsinstitutionen statt - vom Kindergarten bis zur Universität, vom Bildungsverein bis zur Berufsakademie. Dann ist sie aber nicht unabhängig, sondern durch die Finanzierung und institutionell regulierte Zielvereinbarungen festgelegt oder zumindest beeinflusst. Ihre Inhalte werden dadurch verändert. Oder sie findet in unabhängigen und damit privaten Bereichen statt - Vereinen, studentischen Lesekreisen oder autonomen AStA-Veranstaltungen, viel zu oft aber um den Preis, ein privater Bildungsakt ohne mehrheitsfähige Öffentlichkeit zu bleiben. Kritische Bildung ist nicht jenseits des Bestehenden angesiedelt, sowenig wie diesseits. Das Individuum kann sich spätestens nach Marx zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit eingespannt wissen, aber die Wirklichkeit eliminiert mit der aktuellen Bildungspolitik noch das Bewusstsein davon. Vielleicht liegt der Schritt über die gegenwärtigen Determinanten darin, Räume aufzufinden, in denen das Bewusstsein des Mangelhaften und Unrealisierten sich artikulieren kann. Das wäre zugleich der Inhalt kritischer Bildung. Dazu wären die Institutionen ihrerseits strategisch zu benutzen, und politisch wäre mindestens auf ihrer institutionellen Unabhängigkeit zu bestehen.“[2] Mit der Finanzierung der *Ideologiekritik*-Reihe ermöglicht das Studierendenparlament Räume, in denen das Bewusstsein des Mangelhaften und Unrealisierten sich artikulieren kann und wird zugleich dem Bildungsanspruch des AStA gerecht: „Ideologiekritik ist fortzusetzen!“[3]

[1] Dass diese eben nicht voneinander zu trennen sind, wurde im Vorwort. *Qui dit étude dit travail* der *Aufsätze zur Ideologiekritik* skizzenhaft herausgearbeitet.

[2] So das Schlusswort aus Maxi Bergers *Überlegungen zum Gegenstandsbereich kritischer Bildung*.

[3] So endet Peggy H. Breitenstein in ihrem Aufsatz *Über Wahrheit und Unwahrheit von Ideologiekritik. Ideologiekritik als Methode philosophischer Gesellschaftskritik*, herausgegeben vom AStA der Universität Münster. Münster 2016. Der Sammelband vereint überarbeitete Vorträge oder gar eigens dafür verfasste Aufsätze

3. Umgang mit der Corona-Pandemie

Drei der sieben geplanten Veranstaltungen sollen in Präsenz stattfinden. Diese Entscheidung haben wir aus folgenden Gründen getroffen: - Wir sind, ebenso wie die Referent*innen davon überzeugt, dass Präsenzveranstaltungen mit erheblichen didaktischen Vorteilen gegenüber Online-Veranstaltungen einhergehen. - Wir möchten sowohl Online- als auch Präsenzveranstaltungen anbieten, um Personen mit unterschiedlichen Möglichkeiten und Zugängen eine Teilnahme zu ermöglichen. Bei Online- Vorträgen haben wir bemerkt, dass wir auch mit den technischen Anforderungen ein bestimmtes Publikum ausschließen. Bei Veranstaltungen in Präsenz wird selbstverständlich für ein entsprechendes Hygienekonzept gesorgt. Dies umfasst neben der Bereitstellung von Desinfektionsmitteln und der Pflicht zum Tragen eines Mund- Nasen-Schutzes außerhalb des eigenen Platzes auch eine Beschränkung der Teilnehmer*innenzahl sowie die Erfassung der Daten aller Teilnehmer*innen zur eventuellen Information im Falle eines möglichen Infektionsrisikos. Wir richten uns dabei immer nach den aktuellen Auflagen und Möglichkeiten der WWU, da wir die Veranstaltungen in deren Räumlichkeiten abhalten werden. Sollten die WWU, die Referent*innen oder wir selbst aufgrund einer ungünstigen Entwicklung des Infektionsgeschehens den Eindruck haben, dass eine Veranstaltungsdurchführung nicht gewährleistet werden kann, werden die Vorträge in den digitalen Raum verlegt und über Zoom oder einen Livestream stattfinden.

zum Gegenstandsbereich und zur Methode kritischer Bildung - mithin Ideologiekritik. Unter asta.ms kann der Band eingesehen oder auch ein Handexemplar kostenlos im AStA-Haus oder bei den *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* erworben werden.

4. Überblick der Veranstaltungen

Referent*in	Veranstaltungstitel	Ort	Datum
Andreas Stahl und Katrin Henkelmann Mitherausgeber "Konformistische Rebellen"	Buchvorstellung: Konformistische Rebellen. Zur Aktualität des autoritären Charakters	Präsenz/ Online	Mi., 21.10.2020
Mikko Linnemann Filmemacher	Online-Seminar: Orte der Vernichtung – Zur Repräsentation der Shoa im Film	Online	Sa., 07.11.2020
Tobias Neuburger Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leibniz Universität Hannover	„Sie neigen, wie die Erfahrung zeigt, zur Kriminalität…": das Fortleben des Antiziganismus	Präsenz/ Online	Mi., 18.11.2020
Daniel Poensgen Autor und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Justus-Liebig-Universität Giessen	It's the pandemic, stupid! Fetisch, Krisenbewusstsein und die Kritik der politischen Ökonomie in Zeiten der Pandemie	Präsenz/ Online	Do., 03.12.2020
Ronya Othmann Autorin und Journalistin	Buchvorstellung : Die Sommer	Präsenz/ Online	Di., 08.12.2020
Mira Landwehr Journalistin	Buchvorstellung: Vier Beine gut, zwei Beine schlecht – Tierliebe und Menschenhass	Online	Fr., 08.01.2021
Karin Stögner Professorin für Soziologie an der Universität Passau	Autoritärer Charakter und Identitätspolitik	Online	Do., 28.01.2021

Alle Vorträge, die in Präsenz stattfinden sollen, werden je nach Einschätzung der Entwicklung der Corona-Pandemie nach Bedarf online angeboten.

5. Finanzbedarf

Referent*in	Honorar	Räumlichkeiten	Reisekosten	Übernachtung	Werbung
Andreas Stahl und Katrin Henkelmann	400€	-	Oldenburg-Münster (Auto, 65€)	120€	
Mikko Linnemann	200€[4]	-	-	-	
Tobias Neuburger	300€	-	bc100	100€	
Ronya Othmann	200€[5]	-	Leipzig – Münster (150€)	100€	
Daniel Poensgen	200€	-	Berlin – Münster bc25 (100€)	100€	
Mira Landwehr	300€	-	-	-	
Karin Stögner	150€[6]	-	-	-	
	1750€	-	315€	420€	20€
			Gesamtsumme: max. 2.505€		

Honorar: Für einen Abendvortrag ist nach Beschluss des Haushaltsausschusses vom 11.07.2019 ein Honorar von 200€ ausgemacht. Mira Landwehr und Tobias Neuburger halten ihre Vorträge jeweils nicht für unter 300€. Bei Tobias Neuburger entfallen zudem die Fahrtkosten aufgrund der Nutzung einer Bahncard 100. Da der Antrag insgesamt wesentlich günstiger ausfällt als in den vergangenen Jahren hoffen wir, dass eine solche Finanzierung möglich ist.

Reisekosten: Hochgerechnet auf Basis aktueller Preise auf *bahn.de*. Durch etwaige Vergünstigungen (Sparticket, frühe Buchung, Bahncard (bc)) sind letztlich niedrigere Fahrtkosten zu erwarten. Sofern die Referent*innen eine Bahncard besitzen, wurde dies bereits miteinberechnet. Voraussichtlich werden die Referent*innen aus den angegebenen Orten anreisen.

Werbung: Preise der AStA-Druckerei: Übersichtsplakate (geplant 20 Stück), Übersichtsflyer (geplant 50 Stück) und nach Bedarf Einzelplakate zu den Vorträgen. Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie werden Plakate und Flyer nur in wenigen Gaststätten ausliegen und nicht wie üblich an die Fachschaften versendet werden. Die Werbung erfolgt weitestgehend über unsere Online-Kanäle (Facebook, Homepage, Infoverteiler).

[4] Der Workshop findet in Kooperation mit der Projektstelle Antisemitismus bekämpfen statt. Da es sich um eine vierstündige Veranstaltung handelt haben wir den doppelten Standardsatz als Honorar veranschlagt, wobei 200 von uns und 200€ von der Projektstelle Antisemitismus bekämpfen übernommen werden sollen.
[5] Für den Vortrag mit Ronya Othmann wird eine Kooperation mit dem autonomen Frauenreferat angestrebt. Da dieses Mitte Oktober neue Referentinnen wählen wird, steht die Unterstützung durch das Referat noch aus, sodass sich die Kosten eventuell verringern könnten.
[6] Der Vortrag wird in Kooperation mit der Beauftragten für Antifaschismus des AStA durchgeführt, wobei je 150€ von beiden Kooperationspartnerinnen gestellt werden.

Drittmittel: Die erschwerte wirtschaftliche Lage für kleine und unabhängige Betriebe, die uns normalerweise unterstützen, macht es uns aktuell leider nicht möglich, Drittmittel über unsere üblichen Unterstützer*innen einzuwerben. Allerdings sind die Kosten im Vergleich zum vergangenen Jahr auch wesentlich niedriger, da ein großer Teil Online stattfinden wird.

Alle Vorträge finden in zentralen Räumlichkeiten der Universität Münster oder online statt und sind öffentlich. Vortragsbeginn ist 19 Uhr. Ein Eintrittsgeld wird in keiner Veranstaltung erhoben. Die Projektstelle behält sich redaktionelle Veränderungen an den Titeln und

Ankündigungstexten zu den Veranstaltungen nach Absprache mit den Referent*innen vor. Darüber wird dann über den AStA-Newsletter, facebook etc. informiert.

6. Ankündigungstexte

Konformistische Rebellen

Buchvorstellung mit Andreas Stahl und Katrin Henkelmann

Zahlreiche Zeitdiagnosen kreisen um den gemeinhin unerwarteten Aufstieg autoritärer Parteien und Bewegungen, der gegenwärtig weltweit zu beobachten ist. Knüpft man indes an die Erkenntnisse des frühen Frankfurter Instituts für Sozialforschung zum autoritären Charakter an, so überrascht die Attraktivität der neuen »falschen Propheten« keineswegs. Die Theorie des autoritären Charakters untersucht, wie Menschen unter bestimmten gesellschaftlichen Bedingungen das Bedürfnis nach Unterwerfung unter irrationale Autoritäten entwickeln und ebenso irrationale Feindbilder hervorbringen. In rund 20 Aufsätzen diskutieren die Autorinnen und Autoren des Sammelbandes „Konformistische Rebellen“ das Erklärungspoteniial einer psychoanalytisch informierten kritischen Theorie des Autoritarismus angesichts veränderter gesellschaftlicher Bedingungen. Andreas Stahl und Katrin Henkelmann werden in ihrem Vortrag einen Überblick über die im Buch enthaltenen Beiträge und Debatten geben und vor allem auf die Bedeutung der Arbeiten Leo Löwenthals für die Analyse des heutigen Autoritarismus und Populismus eingehen.

Andreas Stahl und **Katrin Henkelmann** studieren Philosophie an der Universität Oldenburg und sind Mitherausgeber*innen des Sammelbandes „Konformistische Rebellen. Zur Aktualität des autoritären Charakters“ (https://www.verbrecherverlag.de/book/detail/1025).

Orte der Vernichtung - Zur Repräsentation der Shoa im Film

Online-Seminar mit Mikko Linnemann

Wenige geschichtliche Ereignisse werden so häufig im Film thematisiert wie die Vernichtung der europäischen Juden. Die inhaltlichen Ausprägungen und die gewählten ästhetischen Konzepte könnten dabei nicht unterschiedlicher sein. Im Kern berühren alle diese medialen Produkte - bewusst oder unbewusst - die Frage nach der grundsätzlichen Darstellbarkeit von vergangenen Ereignissen. Erschwerend hinzu kommt die Tatsache, dass (fast) keine dokumentierenden Filmbilder der konkreten Vernichtung und ihrer Orte existieren. Daher sind alle Filmemacher/innen, die zum Thema arbeiten, darauf angewiesen, Bilder zu konstruieren - oder auf die Bilder der Täter zurückzugreifen und damit ihren Blick zu übernehmen. Dies bringt eine erhebliche Anzahl von inhaltlichen und ästhetischen Entscheidungen mit sich, die zu treffen sind. Gestaltet als einführender Überblick zur Repräsentation der Shoa im Film werden in diesem Online- Seminar ausgewählte Spiel- und Dokumentarfilme mit sehr unterschiedlichen ästhetischen Zugängen zum Thema vorgestellt. Leitend wird die Frage sein, welche filmischen Mittel benutzt werden und wie diese Mittel auf die Zuschauer wirken. Dabei wird es auch um die Frage gehen, welche Ästhetiken angemessen erscheinen und welche nicht. Dieses Urteil soll durch das Anwenden von filmwissenschaftlichen Methoden adäquat begründet werden. Durch das Kennenlernen von spezifisch filmanalytischen Begriffen wird den Teilnehmer/innen ein Instrumentarium an die Hand gegeben, das sie befähigt, sich kritisch mit der filmischen Repräsentation der Shoa zu beschäftigen. Sie lernen zu verstehen, wie die Filme gemacht sind, welche standardisierten Formen und Konventionen es gibt und wie diese vermieden werden.

Mikko Linnemann, *1973, ist Filmwissenschaftler und Filmemacher mit Essayfilmen u.a. zu den Themen Erinnerungspolitik und Antisemitismus ("Triumph des guten Willens", 2016) und zur Aktualität von Karl Marx ("Im Vorhof der Geschichte - Celebrating Marx", 2019).

„Sie neigen, wie die Erfahrung zeigt, zur Kriminaliät…“: das Fortleben des Antiziganismus

Vortrag und Diskussion mit Tobias Neuburger

„Sie neigen, wie die Erfahrung zeigt, zur Kriminaliät…“: Dieses Satzfragment entstammt einem richtungsweisenden Urteil des Bundesgerichtshofs vom Januar 1956 und verweist eindrücklich auf das Fortleben des Antiziganismus im postnazistischen Deutschland. Die Richter wiesen damit aber nicht nur Entschädigungsansprüche von überlebenden Sinti_zze und Rom_nja zurück und verharmlosten zudem die rassistische Verfolgungspraxis im Nationalsozialismus wie auch Deportationen in die Vernichtungslager als legitime Form polizeilicher Verbrechensbekämpfung. Der ungebrochene Antiziganismus nach 1945, wie er aus diesen Worten spricht, übernimmt darüber hinaus selbst eine Funktion der Schuldabwehr und der Leugnung des vergangenen Rassismus. Wie aber kommt es, dass viele Menschen den Antiziganismus bis heute immer wieder neu für sich entdecken und glauben, dass ihre Erfahrung die Vorurteile bestätigen? Der Vortrag bietet eine Einführung in die jüngere Geschichte des Antiziganismus und beleuchtet Wirkungsweisen dieses Ressentiments.

Tobias Neuburger ist Soziologe und Kulturwissenschaftler. Er forscht derzeit zu Mechanismen des institutionellen Antiziganismus in urbanen Räumen an der Leibniz Universität Hannover und ist Lehrbeauftragter an der Hochschule Hannover.

It‘s the Pandemic, Stupid! Fetisch, Krisenbewusstsein und die Kritik der politischen Ökonomie in Zeiten der Pandemie.

Vortrag und Diskussion mit Daniel Poensgen

Das Covid-19 Virus, seine Verbreitung und Auswirkungen sind vom gesellschaftlichen Umgang mit der Pandemie nicht zu trennen. Als gesellschaftliche Krise rückte die Pandemie auch jenseits konkreter Krankheitserfahrungen ins Bewusstsein der Menschen, und schnell ließen sich im Frühjahr 2020 unterschiedliche Formen des Krisenbewusstseins in Deutschland identifizieren: Was die mobilisierten Staatsbürger, die Souveränisten, all jene, die den Ausnahmezustand herbeireden, die Technokraten sowie die konformistischen Rebellen jedoch eint, ist ihre Unfähigkeit das Verhältnis von Natur und gesellschaftlicher zweiter Natur zu reflektieren. Die Pandemie erscheint ihnen wahlweise als rein gesellschaftliches oder als lediglich medizinisches Problem. Zugleich rückt der Umgang mit dem Corona-Virus den Staatsbürgern schmerzhaft in Erinnerung, was sie sonst erfolgreich verdrängen: das (gewaltvolle) Potential des Staates. Denn Lockdown-Bestimmungen, aber auch Kurzarbeitergeld und Investitionen in Lufthansa und Co machen mit einem Schlag deutlich, wozu dieser eigentlich in der Lage ist. Ein gutes halbes Jahr später sind die Deutschen überwiegend versöhnt mit ihren Virologen, ihren Regierungen und der Ausstattung der Intensivstationen - wenn auch gleichzeitig deutschlandweit zigtausende auf die Straße gehen, um gegen Mundschutzpflicht im Nahverkehr und Abstandsregeln im Fußballstadion zu demonstrieren. Diese gegenwärtige Dynamik wäre auf den Begriff zu bringen, indem Finanzantrag zur Veranstaltungsreihe *Ideologiekritik* im Wintersemester 2020/21 11 die idealen Typen deutschen Krisenbewusstseins zu Zeiten der Pandemie in Konstellation zueinander gebracht und mit polit-ökonomischen Entwicklungen konfrontiert werden, die sich beispielsweise aus Deutschlands Lage auf dem Weltmarkt ergeben. Eine so formulierte Kritik zeigt, dass es auch in Anbetracht des Umgangs mit dem Corona-Virus weder Anlass für eine Verteufelung staatlicher Politik zum Ausnahmezustand, noch zu einer Euphorie angesichts neuer Handlungsspielräume oder des vermeintlich humanen Agierens des Staates gibt.

Daniel Poensgen promoviert zum Verhältnis von Staatsverständnis und Antisemitismus und ist Redaktionsmitglied der Zeitschrift Polemos. Der Vortrag greift seinen Text „It‘s The Pandemic,

Stupid“ auf, der im Mai auf dem Blog der Zeitschrift erschienen ist:
https://kritischetheorie.wordpress.com/2020/05/13/its-the-pandemic-stupid/ .

Die Sommer
Buchvorstellung mit Ronya Othmann

„Alles Beweise, dachte Leyla, auch in zehn Jahren noch, in zwanzig, dass es das alles wirklich gegeben hatte: das Dorf, die Städte, die Menschen, die Sommer.“

Das Dorf liegt in Nordsyrien, nahe zur Türkei. Jeden Sommer verbringt Leyla dort. Sie riecht und schmeckt es. Sie kennt seine Geschichten. Sie weiß, wo die Koffer versteckt sind, wenn die Bewohner wieder fliehen müssen. Und sie weiß auch, dass sie selbst in viele Welten gehört, zwischen dem Haus ihrer Eltern bei München und dem Haus ihrer êzîdischen Großeltern in deren kurdischem Dorf. Dringlich und berührend, wie mit aufgerissenen Augen erzählt Ronya Othmann von Leben im Angesicht der Auslöschung - um sich ihr zu widersetzen.

Ronya Othmann wurde 1993 in München geboren und studiert am Literaturinstitut Leipzig. Sie erhielt unter anderem den MDR-Literaturpreis, den Caroline-Schlegel-Förderpreis für Essayistik, den Lyrik Preis des Open Mike und den Publikumspreis des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs, war 2018 in der Jury des Internationalen Filmfestivals in Duhok in der Autonomen Region Kurdistan, Irak, und schreibt für die taz gemeinsam mit Cemile Sahin die Kolumne „OrientExpress“ über Nahost-Politik. (vorläufiger Ankündigungstext (Klappentext des Buches und Beschreibung des Verlags).

“Vier Beine gut, zwei Beine schlecht“. Zum Zusammenhang von Tierliebe und Menschenhass in der veganen Tierrechtsbewegung

Buchvorstellung mit Mira Landwehr

Der Veganismus hat Probleme: seine Popularität und seine Anhängerinnen. Der rechte Esoteriker Ruediger Dahlke bereichert den Buchmarkt jedes Jahr mit einem neuen veganen „Peace Food“- Kochbuch. Marginalisierte Gruppen sollen ihre Kämpfe hintenanstellen und sich für die Rechte der Tiere einsetzen. Die Relativierung und Instrumentalisierung des Holocaust sind in Diskussionen um die Ethik der Ernährung präsent.

In einer als unübersichtlich und chaotisch wahrgenommenen Umwelt, in der die Einzelnen keine Rolle spielen, scheint für manche Menschen alles, was mit dem nichtssagenden Label „alternativ“ versehen ist, ein erstrebenswertes Mittel der Selbstbestimmung zu sein, das die Rückgewinnung von Kontrolle verspricht. Der bewusst gewählte und individuell gestaltete Konsum mit starker Betonung der Ernährungsweise wird für manche zum ordnenden Korrektiv. Wird Veganismus zur bestimmenden Lebensweise und Weltanschauung, geht mit ihm mitunter ein quasi-religiöser Auserwähltheitsglaube mit der Tendenz zur Sektenbildung einher.

Teile der veganen Tierrechtsbewegung begrüßen Rassistinnen, Ökofaschistinnen und andere Menschenfeindinnen an Infoständen, auf Demonstrationen und als ihre medial wirksamen Fürsprecherinnen - der Schlachtruf lautet: „Hauptsache für die Tiere!“ Mira Landwehr erklärt, warum Tierliebe und Menschenhass so nah beieinander liegen und warum es so schwer ist, mit Leuten in der Szene darüber zu sprechen. **Mira Landwehr** studierte Geschichte und Germanistik. Mehrere Jahre bewegte sie sich in der Tierrechtsszene. Sie schreibt regelmäßig für die Zeitschrift **konkret** und bloggt unter der Adresse aufdemnachttisch.de.

Autoritarismus und Individualismus – die „Authoritarian Personality“ heute

Vortrag und Diskussion mit Karin Stögner

Hass auf Differenz und Identitätszwang sind Schlüsselmomente des Autoritarismus, wie ihn die Kritische Theorie der Frankfurter Schule analysiert hat. Als analytisches Konzept fasst die „autoritäre Persönlichkeit“ unterschiedliche Formen der beschädigten Subjektivität in der Moderne, die nicht psychologisch individualisiert, sondern politisch und gesellschaftlich in einem breiteren Rahmen verortet werden, dem „antidemokratischen ideologischen Syndrom“.
Ausgehend davon wird in dem Vortrag nach der Aktualität des Konzepts gefragt und auf gegenwärtige Formen des Autoritarismus bezogen. Warum sind Ressentiments und Ideologien wie Nationalismus, Antisemitismus und Antifeminismus durch allen sozialen Wandel hindurch so wirksam? Lässt sich daraus eine Permanenz der autoritären Persönlichkeit ablesen? Und wie ist die Komplexität des Individualismus zu beurteilen - Gegenkonzept oder doch ein aktueller Ausdruck des Autoritarismus?

Karin Stögner ist Professorin für Soziologie an der Universität Passau. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in Kritischer und feministischer Theorie. Zahlreiche ihrer Publikationen beschäftigen sich aus dieser Perspektive mit dem Ineinandergreifen von Antisemitismus, Sexismus und Nationalismus.

Jan (Finanzreferat): Schluss für Einreichungen für dieses Jahr ist der 1.12. Das ist jetzt ein anderer Titel und zwar die Asta Projektstelle, da ist noch genug Geld da.

Abstimmung über Empfehlung an StuPa, den Antrag anzunehmen:

A**bstimmungsergebnis:**

(7/0/0)

Sebastian (Antragsteller): Ist ein Bahnticket das bereits gekauft wurde, bei dem die Reise aber nicht stattfindet, erstattungsfähig?

Anna (LHG): Man kann ja noch bis einen Tag vorher stornieren.

Jan (Finanzreferat): Eher nein, außer bei außerordentlichen Gründen.

VII. Wahl des Vorsitzes

Jan übernimmt die Sitzungsleitung.

Felix (RCDS): Ich schlage Anna für den Vorsitz vor. Sie hat die Stellvertretung gut gemacht.

Anna (LHG): Danke, ich nehme den Vorschlag an.

Madita (Juso-HSG): Ich schlage Liam vor.

Liam (Juso-HSG): Nehme den Vorschlag an

Anna stellt sich vor.

Frederic (Liste): Wie lange wirst du das Amt ausüben?

Anna (LHG): Etwa ein halbes Jahr. Danach übernimmt Anna Lotta Noisten im HHA.

Liam stellt sich vor.

Frederic (Liste): Wie lange stehst du für das Amt zur Verfügung? Hältst du es für problematisch, wenn der Vorsitz eines wichtigen Ausschusses mit dem Asta mauschelt?

Liam (Juso-HSG): Die Amtszeit ist nur noch für zwei Monate also nur solange meine Zusage. Ich möchte nicht mit dem Asta mauscheln, sondern denke, dass Kooperation mit dem Asta sinnvoll ist.
Wollt ihr jemanden dem Queerfeindlichkeit vorgeworfen wird wählen? Aus einer Liste, die sich die Öffnung der Mensen fälschlicherweise zuschreibt?

Anna (LHG): Ich bin nicht queerfeindlich. Außerdem handelt es sich hier um eine Personenwahl nicht um eine Listenwahl. Ich habe mit den Aktivitäten bezüglich der Mensen nichts zu tun.
Es gab einige Probleme mit der Organisation des HHA unter Ahmed. Warum soll schon wieder jemand aus der Juso HSG den Vorsitz machen? Wie siehst du es das der Vorsitz und möglicherweise auch die Stellvertretung männlich besetzt ist?

Liam (Juso-HSG): Man könnte ja auch die Stellvertretung entsprechend weiblich besetzen. Hier ist Zusammenarbeit mit Asta eher wichtig. Hab schon viel Sitzungsarbeit im Zuge meines Asta-Vorsitzes geleitet. Da werden wohl keine Fehler passieren.

Julius (CG): wie steht es mit der harten Quotierung. Würdet ihr die umsetzen?

Liam (Juso-HSG): Ja, ich würde das durchsetzen.

Anna (LHG): Ich würde das auch durchsetzen.
Wir als Opposition sind nicht durchsetzungsfähig, da CG und Juso-HSG gemeinsam die Mehrheit hat. Weißt du wie der HHA abläuft, du bist ja schließlich neu? Kennst du überhaupt die Mitglieder?

Liam (Juso-HSG): Ich war schon bei Sitzungen dabei. Außerdem war ich 3,5 Jahre im Asta und könnte mit dem Asta gut weitere finanzielle Möglichkeiten ausloten. Ich kenne hier bereits die meisten Leute.

Frederic (Liste): Was soll es bedeuten mit dem Asta weitere finanzielle Möglichkeiten auszuloten? Eine Vermischung von Legislative und Exekutive ist kritisch.

Liam (Juso-HSG): Das ist wohl ein Missverständnis. Ich denke nur, dass z.B. für Nachtragshaushalte eine gute Kommunikation mit dem Finanzreferat wichtig ist.

Jan (Finanzreferat): Ich finde der HHA sollte das Finanzreferat kontrollieren.

Anna (LHG): Wir setzen uns hier alle für Studierende ein.
Liam, würdest du auch in einem HHA mit doppelt männlicher Spitze den Vorsitz übernehmen wollen?

Liam (Juso-HSG): Falls ich gewählt werde, wünsche ich mir eine weibliche Stellvertretung.

Anna: 5 Stimmen
Liam: 2 Stimmen

VIII. Wahl der Stellvertretung

Anna übernimmt wieder die Sitzungsleitung.

Milena (CG): Ich schlage Julius vor.

Julius (CG): Ich nehme das an.

Abstimmung:
6 Stimmen für Julius, eine Enthaltung

Julius nimmt die Wahl an.

IX. Bestätigung von Protokollen

Protokolle 21. 22 und 23. Keine Anmerkungen, somit bestätigt.

X. Verschiedenes

Anna (LHG): Ich habe einen Vorschlag. Wir könnten am Anfang jeder Sitzung eine Vorstellungsrunde machen, damit alle (inklusive Antragsteller*innen) wissen wer da ist.
Bezüglich der Antisemitismusvorwürfe, würde ich ähnliches demnächst gerne direkt hier klären, statt über Social Media.
Protokolle wurden bis jetzt meistens von Julius geschrieben. Ab jetzt sollte dies Rei-Um geschehen. Ich merke mir wer schon dran war.

Jan (Finanzreferat): Die Protokolle hatten bis jetzt of sehr große Verzögerung. Ich wünsche mir das die Protokolle innerhalb 1-3 Tagen über den Verteiler gehen, zumindest in groben Zügen.
Mich stört, dass der HHA nur Interesse an Anträgen hat. Der HHA sollte eig. Haushaltspolitische Kompetenzen vorweisen. Es gab kein Statement zum Bericht des Finanzreferats.

Anna (LHG): Da stimme ich dir zu.

Frederic (Liste): Eine Vorstellungsrunde am Anfang finde ich gut. Zum Umgangston: hier darf es auch mal hitzig werden.
Die Einladung zu dieser Sitzung war nicht öffentlich. Der Zoomlink sollte auch auf der Stupa-Homepage veröffentlicht werden.

Anna (LHG): Ja, die Einladung sollte öffentlich sein. Ja, eine hitzige Debatte ist ok, aber sollte nicht beleidigend sein. Bis jetzt hat sas meiste Ahmed gemacht, z.B. die Einladungen. Ich habe erst seit drei, vier Tagen den Zugang zu den Mails.

Jan (Finanzreferat): Die Opposition sollte schon kritisch sein, aber auch freundlich. Letztes Plenum gab es 7 männliche Redebeiträge in Folge, der Vorstand sollte das kontrollieren. Die Redebeiträge waren auch nicht sachlich.

Milena (CG): Ist nächsten Mittwoch auch ein Treffen?

Anna (LHG): Die Sitzung am 14. ist gestrichen. Wann ist euch die nächste Sitzung am liebsten? Am besten meistens Montag 18:00, sonst manchmal über Whatsapp anderer Termin.

Anna Langner schließt die Sitzung um 19:41.